



Nr. 176.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl.  
fl. 11, halbj. fl. 5:50. Für die Zustellung ins Land  
halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7:50.

Freitag, 3. August.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu  
4 Seiten 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei älteren  
Wiederholungen per Seite 3 kr.

1883.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Alerhöchster Entschließung vom 24. Juli d. J. dem Oberfinanzrathe und Vorstande des Wiener Hauptzollamtes Johann Stark in Anerkennung seiner vieljährigen und ausgezeichneten Dienstleistung den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Lorzen allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Alerhöchster Entschließung vom 23. Juli d. J. dem Pfarrer in Leipnik Anton Wagner in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allernädigst zu verleihen geruht.

## Erkenntnisse.

Das I. I. Kreisgericht als Pressgericht in Görz hat auf Antrag der I. I. Staatsanwaltschaft mit dem Erkenntnisse vom 9. Juli 1883, §. 3142, die Weiterverbreitung der Zeitschrift "Corriere di Gorizia" Nr. 53 vom 4. Juli 1883 wegen des Artikels "Le Elezioni di Eri recte Jeri" nach § 302 St. G. verboten.

Das I. I. Kreisgericht als Pressgericht in Roveredo hat auf Antrag der I. I. Staatsanwaltschaft mit dem Erkenntnisse vom 13. Juli 1883, §. 1768, die Weiterverbreitung der Zeitschrift "Il Raccoglitori" Nr. 82 vom 12. Juli 1883 wegen des Artikels "Il fondo sema bachi" nach Art. III des Gesetzes vom 17. Dezember 1862 und § 300 St. G. verboten.

Das I. I. Landesgericht als Strafgericht in Prag hat auf Antrag der I. I. Staatsanwaltschaft mit dem Erkenntnisse vom 19. Juli 1883, §. 1964, die Weiterverbreitung der Zeitschrift "Freiheit" Nr. 20 vom 19. Mai 1883 wegen der Artikel "Sittschwindel", "In Lemberg" und "An das deutsche Volk" nach §§ 300 und 305 St. G., dann wegen des Artikels "Das Büttelwesen im Lande der Niedertracht" nach den §§ 58 c und 59 c St. G. verboten.

## Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die "Brünner Zeitung" meldet, der Gemeinde Mittelwald und der Gemeinde Neu-Waltersdorf zum Schulbaue, der Gemeinde Ospilow zu Schulzwischen Unterstützungen im Betrage von je 100 fl. und der Gemeinde Mariendorf zum Schulbaue eine Unterstützung von 150 fl., ferner, wie das ungarische Amtsblatt berichtet, für die Gemeindeschule in Nemes- und Nagy-Bécel, für die Gemeindeschule in Kis-Lipnik, für die Erbauung des Bethauses der israelitischen Gemeinde in Käsmark und für die griechisch-katholische Gemeinde in Bábca je 100 fl. zu spenden geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin hat, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die Abgebrannten in Vipó-Szent-Miklos den Betrag von 500 fl. gespendet.

## Feuilleton.

### Die hygienische Ausstellung in Berlin.

Wenn man bedenkt, wie kurz der Zeitraum ist, seit man erst anfing, der öffentlichen Gesundheit jene Wichtigkeit beizulegen, welche die Sache naturgemäß verdient, wenn man bedenkt, dass erst in Deutschland eine eigene Behörde für die Interessen der öffentlichen Gesundheit, das kaiserlich deutsche Gesundheitsamt, existiert, während in allen übrigen Staaten, England ausgenommen, eine solche Institution noch nicht besteht, wenn man endlich bedenkt, wie jung und unentwickelt noch die Lehre der Hygiene ist, sozusagen in ihren ersten Entwicklungssphasen, und diese Erwägungen in sich tragend in den Rahmen der hygienischen Ausstellung in Berlin eintritt, so wird jedem Besucher zweifelsohne das Gefühl der Überraschung und stellweise sogar der Bewunderung überkommen über die Reichhaltigkeit der Ausstellungssobjekte, über ihre Vielseitigkeit und über die nun thatsächlich vor Augen gestellte Lösung der verschiedensten, in das öffentliche und private gesundheitliche Leben tief eingreifenden Fragen.

Alles, was dem Menschen zur Förderung seines leiblichen Wohles behilflich ist, alles, was ihn vor den Gefahren, denen er im Kampfe um das Dasein ausgesetzt ist, schützen kann, ist da ausgestellt. In erster Beziehung erwähnen wir das Normalwohnhaus, das Schulhaus bis herunter auf Schulbank und Lehrheft, die Kinderernährung, die künstliche und natürliche, der

## Zur Lage.

Es schreibt die "Wiener Abendpost" vom 1. d. M.: Der heutige Leitartikel der "Neuen freien Presse" beschäftigt sich neuerlich mit dem österreichisch-deutschen Bündnisse und sucht mit allen diesem Blatte geläufigen Mitteln in die erst neuestens durch eclatante, von der ganzen Welt anerkannte Thatsachen zutage getretene herzliche Entente der beiden großen Nachbarreiche einen störenden Mission zu bringen. Sie greift zu diesem Behufe auf eine im Anfang des vorigen Monates im "Prager Abendblatt" erschienene Wiener Correspondenz zurück, mit welcher, nach ihrer Behauptung, ein Artikel des "Moniteur de Rome" in einem gewissen Causalnexus stehen soll. Wir sagen "soll", und müssen diesen Vorbehalt deshalb machen, weil uns die betreffende Nummer des letztgenannten Journals im Augenblicke noch nicht vorliegt und die Art und Weise, wie sich die "Neue freie Presse" die Ausführungen des "Prager Abendblatt" für ihre oppositionellen Zwecke zurechlegte, uns eine solche vorsichtige Reserve erfahrungsgemäß als durchwegs geboten erscheinen lässt. Mag übrigens der Artikel des "Moniteur de Rome" auch so lauten, wie die "Neue freie Presse" wissen will, mit der erwähnten Correspondenz des "Prager Abendblatt" dürfte er auch in diesem Falle nicht in den von der "Neuen freien Presse" versuchten Zusammenhang zu bringen sein. Um dies zu beurtheilen, genügt wohl ein Blick auf die betreffende Correspondenz des "Prager Abendblatt", die wir in ihren wesentlichsten Stellen nochmals zum Abdruck bringen. Das genannte Blatt sagte damals: "Es ist in der letzten Zeit viel von möglichen übeln Rückwirkungen der inneren Politik Österreichs auf das deutsch-österreichische Bündnis gesprochen worden, aber alle diese Declamationen zerstören in nichts, wenn man wahrnimmt, dass von den Einwendungen, die gegen die innere Politik erhoben werden, auch nicht eine einzige von den maßgebenden Kreisen jenes Staates, auf welchen diese Einwendungen Eindruck machen sollen, getheilt werde. Man darf im Gegentheile behaupten, dass die Harmonie, welche zwischen Österreich und Deutschland besteht, sich auch in der gegenseitigen Würdigung der inneren Politik der beiden Staaten und der Motive dieser Politik ausdrücke. In einem Gegensatz zu der gemeinsamen österreichisch-deutschen Politik befanden sich bei uns vielmehr jene Elemente, die die Rücksicht, welche die innere Politik auf die äußere zu nehmen hat, außeracht gelassen haben. Ähnlich ist es um die Gegnerschaft bestellt, auf welche Fürst Bismarck rücksichtlich der inneren Fragen bei einzelnen Fractionen des Parlaments steht, während seine auch auf diesem Gebiete beobachtete

Politik in den maßgebenden Kreisen des verbündeten Nachbarstaates schon deshalb die volle Billigung und Anerkennung finden muss, weil man in diesen Kreisen überzeugt ist, dass es die Rücksichtnahme auf seine Gesamtpolitik ist, welche den Reichskanzler zu der Richtung veranlasst, die er in einzelnen Fragen eingeschlagen, sowie zu der Taktik, deren er sich befreit. Dies gilt vor allem von der kirchenpolitischen Frage. Die Herstellung des kirchlichen Friedens in Deutschland ist eine That, deren Beurtheilung am allerwenigsten von einem einseitigen Fraktionsspunkt geltend zu machen ist. Man mag sich auf den Standpunkt welcher Partei immer stellen, so wird man die Herstellung des kirchlichen Friedens in einem Reiche wie Deutschland als ein freudiges Ereignis begrüßen müssen, zumal sich ja niemand, der sich eben nicht von einseitigen Fraktionsspunkten leiten lassen will, darüber täuschen kann, dass das Volk in Deutschland als solches des Culturstreifens müde sei. Aber auch abgesehen davon, wird wohl niemand zu verkennen imstande sein, dass den Fürsten Bismarck bei der Herstellung des kirchlichen Friedens der große, seine Gesamtpolitik beherrschende Grundzug leite, die Verhältnisse Deutschlands zu festigen und die innere Kraft des Reiches sowie seine Anziehungskraft nach außen zu erhöhen. Alles, was zur Erreichung dieses Ziels dient, muss aber von jedem, der es mit dem Wohle Deutschlands gut meint, und vor allem in den wirklich politisch denkenden Kreisen Österreichs willkommen geheißen werden, denn es liegt in der Natur des Bündnisses, dass, was dem einen alliierten Staate und der Consolidierung seiner Kraft frommt, auch dem anderen zugute kommen müsse." — Wie wenig diese Ausführungen zu dem an dieselben geknüpften tendenziösen Commentar der "Neuen freien Presse" berechtigen, dies bedarf wohl keiner weiteren Erläuterungen.

Die "Finanzielle Presse" bespricht den kürzlich publicierten Bericht über die Geschäftshäufigkeit des Handelsministeriums im Jahre 1882 und bemerkt: "Wir müssten uns den Vorwurf des Unrechtes und der Parteilichkeit machen, wenn wir nicht den Fleiß und die Thätigkeit in allen Sectionen dieses großen Ressorts dankbar anerkennen und Baron Pino zu seinem so vortrefflich zusammengestellten Generalstabe beglückwünschen würden. Die gute Auswahl und die entsprechende Verwendung der zur Verfügung stehenden Organe ist eines der Hauptverdienste des Baron Pino, und eben darin liegt der Grund, dass in seinem Ressort große und befriedigende Ergebnisse hervortreten. Das muss selbst die factiose Oppositionspresse freilich mit verbissenen Grimm zugeben. Und eben aus diesem verbissenen Grimm

Lebensmittelmarkt, die Conservierung der Nahrungsmittel u. s. w. u. s. w., in letzter Beziehung die Rettung der Schiffbrüchigen (ein hervorragendes Object der Ausstellung, ausgestellt von der deutschen Rettungs-Gesellschaft), die Feuerwehr, die Schuhvorrichtungen gegen die Gefahren des Eisenbahnverkehrs, der Triebwagensicherer, die Reinhalzung des Luftkreises und Bodens, als Mehrungsausfuhr, Canalisation, Ventilation, Straßenkehrung, Schneefegung, Desinfection, Vorkehrungen gegen Theaterbrände u. s. w.

Schon die Aufzählung der Ausstellungssobjekte allein würde den Rahmen eines Feuilletons weit überschreiten, an eine Beschreibung ist nun vollends nicht zu denken.

Und wie ist das alles aufgestellt, mit welchem Geschmacke, wie instructiv, wie anschaulich!

Da eben alles, was im Leben existiert, den Menschen ebenfalls betrifft, und da alles, was den Menschen betrifft, auch mit seinem Wohlergehen zusammenhängt, so wurde in den Ausstellungssobjekten oft so weit gegriffen, dass man sich freilich dann und wann fragen muss, wie dies oder jenes in einer hygienischen Ausstellung gelangte. So z. B. ist es unerfindlich, unter welchem Titel sich Gartenstatuen aus Terracotta in eine hygienische Ausstellung verloren haben. Auch hat sich, wie eben allerwärts bei solchen Dingen, die Reklame hervorgedrängt. Wenn z. B. Handtaschen, Notizbücher und Portemonnaies in der Ausstellung verkauft und exponiert werden, welche mit Schlangenhaut überzogen sind, von welcher uns der Aussteller röhrt, dass sie gar nicht "umzubringen" sei, so ist das allerdings eine sehr schämenswerte Eigenschaft der Schlangenhaut, aber gesundheitlich besser wäre es doch, wenn sich die Dauerhaftigkeit eines solchen Schlangenhautportemonnaies lieber auf den Inhalt desselben beziehen würde; die hygienische Bedeutung der Schlangenhaut als Ueberzugsmaterial menschlicher Gebrauchsgegenstände blieb uns unverständlich.

Interessant ist die Beobachtung des Ausstellungspublicums, welches der Reklame, dem Aufälligen, dem auf die Wirkung nach außen berechneten richtig auf den Leim geht.

Während bei den wissenschaftlich interessanten Partien, bei statistischen Tabellen, Ventilationsvorrichtungen, Canalisationen u. s. w. nur da und dort vereinzelt ein Gelehrter sich aufhält, der fleißig Notizen in sein Buch einträgt, drängen sich Kopf an Kopf, vor dem Eingange Queue bildend, die Leute, um Gastein zu sehen, eine allerdings mit überraschender Naturtreue ausgeführte Nachbildung des Gasteiner und Böcksteiner Thales und Bades, in welcher die Realistik der Nachbildung so weit geht, dass in den künstlichen Felspartien, von welchen aus man das herrliche Panorama genießt, sogar die Fahrordnung der Bohnkutscher, Hotelannoncen u. s. w. aus Gastein affichiert sind. Eine ähnliche Anziehung auf das große Publicum übt die Production John Kolks, des berühmten Lübecker Tauchers, der in einem zu diesem Zwecke hergestellten Bassin in voller Rüstung taucht und im Wasser schreibt, läutet und Geldstücke hervorholst. Ebenfalls zu den Pièces de resistance für das Publicum dient die Ausstellung imprägnierter, feuersicherer Stoffe. Wir sehen in einer Art Auslagekasten das Boudoir einer eleganten Dame, sie kam eben vom Ballheim, warf das weiße Velour-

lässt sich die Folgerung ableiten, dass man im großen Publicum der gegenwärtigen, sich immer mehr befestigenden Regierung volles Vertrauen entgegenbringt und zur Opposition gewisser Journale mitleidig lächelt, da man nur zu wohl weiß, von „welchen Leuten“ sie inspiriert und geleitet werden. Das „Regiment der Phrase“ ist glücklich überstanden, es beginnt in der öffentlichen Meinung die Logik der Thatsachen zu sprechen.“

Die „Schlesische Zeitung“ nimmt in einem Wiener Briefe Act von dem Rieger'schen Wahlreformantrage im böhmischen Landtage und bemerkt, dass die Deutschen ganz gut für den Antrag hätten stimmen können, „da sie sich damit zu nichts verpflichten, andererseits aber die Reformbedürftigkeit der Landtags-Wahlordnung auch von ihnen zu wiederholtenmalen anerkannt worden ist.“

### Bon den Landtagen.

Die Landesvertretung der Böhmen hat nach sechswochentlicher Thätigkeit ihre Session am 31. v. M. mit begeisterten Hoch-Rufen auf Se. Majestät den Kaiser geschlossen, nachdem noch der Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung der Volksschullehrer-Gehalte einstimmig votiert worden war. Es ist also von den einberufenen Landtagen dermalen nur noch der böhmische Landtag in Thätigkeit, da der kärnische Landtag, der sich nach der Allerhöchsten Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Kroatien vertagt hat, die unterbrochenen Arbeiten erst später wieder aufnehmen wird. Der Kärntner Landtag soll, wie der dortige Landesausschuss — nach einer Meldung der „Klagenfurter Zeitung“ — erwartet, für den 4. September d. J. einberufen werden. Die Landtage von Oberösterreich, Mähren, Galizien, Vorarlberg und Triest sind theils für das letzte Drittel des Monates August, theils für die erste Hälfte des Monates September der Einberufung gewärtig.

Prag, 30. Juli. Die Specialcommission des böhmischen Landtages für die Erstattung eines Gutachtens inbetreff der Revision des Heimatsgesetzes hat ihren Bericht erstattet und in demselben folgende Anträge gestellt: 1.) Der Landtag des Königreiches Böhmen anerkennt die Nothwendigkeit einer Reform des Gesetzes vom 3. Dezember 1863, betreffend die Regelung der Heimatsverhältnisse, und bringt zu deren Durchführung nachstehende Grundsätze in Vorschlag: 1.) Den Bestimmungen des bisherigen Gesetzes über die Erwerbsgründe des Heimatsrechtes (§ 5, lit. f.) ist die weitere anzureihen: Jeder eigenberechtigte Staatsbürger erlangt durch den in einer Gemeinde ununterbrochen fortgesetzten Aufenthalt von acht Jahren das Heimatsrecht in derselben, vorausgesetzt, dass er während dieser Zeit a) nicht wegen Handlungen, mit welchen der Verlust des Wahlrechtes in der Gemeinde verbunden ist, verurtheilt, b) nicht wegen Bettelns oder Landstreiche gestraft wurde, c) die öffentliche Armenunterstützung weder beansprucht, noch genossen hat. Der Lauf der achtjährigen Frist hat für alle, welche zur Zeit der Einführung des neuen Gesetzes in einer anderen als ihrer Heimatgemeinde den Aufenthalt haben, mit dem Eintritte der Wirklichkeit eben dieses Gesetzes zu beginnen. 2.) Die Gemeinde hat das Recht, die Aufenthaltnahme demjenigen zu verweigern, welcher sich über seine bisherige Zuständigkeit und über die Möglichkeit, sich Wohnung und Unterkommen zu

verschaffen, nicht auszuweisen vermag. Sie kann nicht-zuständigen Personen, welche durch Betriebe der öffentlichen Wohlthätigkeit zur Last fallen oder als Landstreicher die öffentliche Ordnung bedrohen, den Aufenthalt verwehren. 3.) Das einmal erworbene Heimatsrecht geht nicht verloren, so lange nicht aus irgend einem gesetzlich anerkannten Titel ein neues erworben ist. II. Die Regierung wird aufgefordert, in der auf die Botierung des neuen Heimatsgesetzes unmittelbar folgenden nächsten Landtagssession eine Vorlage über die Regelung des Armenwesens bei dem Landtage einzubringen.“

### Aus Linz

wird unterm 30. Juli berichtet: Heute fand in der hiesigen Sanitätskaserne die Prüfung jener Veteranen statt, welche sich freiwillig zur Absolvierung des Curses zur Ausbildung von Blessiertenträgern gemeldet hatten. Dieselbe legte bereites Zeugnis dafür ab, dass das von der Bundesleitung in die Militär-Veteranen, deren Opferwilligkeit und ihren Patriotismus gesetzte Vertrauen, dieselben würden im Mobilisierungsfalle den freiwilligen Sanitätsdienst zur Pflege und Unterstützung verwundeter und kranker Krieger übernehmen, ein gerechtfertigtes war. Die Veteranen haben durch ihren Beitritt die Auffstellung der beiden Blessierten-Transportcolonnen in anerkennenswertester Weise ermöglicht und verwirklicht. Von den zu den Blessiertenträgern des rothen Kreuzes freiwillig gemeldeten 67 Veteranen, welche dem sachtechnischen Unterrichte beigewohnt hatten, haben bei der stattgehabten commissionellen Prüfung 54 Veteranen Proben ihrer Ausbildung und vollkommenen Eignung für den Sanitätsdienst im Felde abgelegt, während 13 Mann, deren Aufnahme erst kürzlich erfolgte, sich noch in der Aufführung befinden. Zur Prüfung waren erschienen:

Se. Excellenz der Herr Statthalter Feiherr Weber von Ebenhof, der Chefarzt des Garnisonsspitals Herr Oberstabsarzt Dr. Prokesch, Herr Oberst d. R. Arthofer, als Leiter der Blessiertenträger des rothen Kreuzes, sowie die Leiter des Unterrichtes. Die bei der Prüfung über die Verbandlehre und aus den übrigen den Sanitätsdienst betreffenden Gegenständen an die Veteranen gestellten Fragen wurden von denselben gut und präcis beantwortet. Auch in der Herstellung des Sanitätswagens zur Aufnahme Verwundeter, dann im Auf- und Abladen der Blessierten sowie im Aufschlagen und Abbrechen des Doppelzeltes bewiesen die Veteranen besondere Fertigkeit.

Nach geschlossener Prüfung richtete Herr Oberst Arthofer an die Veteranen eine Ansprache, in welcher er die Bedeutung der freiwilligen Blessiertenträger für den Feldsanitätsdienst hervorhob und auf Seine Majestät den Kaiser, den erhabenen Protector der Gesellschaft vom rothen Kreuze, ein dreimaliges Hoch ausbrachte, in welches die Veteranen begeistert einstimmten.

### Vom Ausland.

Über die Fortschritte der deutschen Sprache in den Schulen zu Lothringen wird der „Karlsruher Zeitung“ aus Metz geschrieben: „Im großen Ganzen lässt sich nicht verkennen, dass die deutsche Sprache seit einem Jahrzehnte innerhalb des französischen und

sprachlich gemischten Gebietes in Lothringen ganz erhebliche Fortschritte aufzuweisen hat. Wo die Erfolge hirter den Erwartungen zurückgeblieben sind, müssen die Ursachen nicht in der an und für sich vorzüglich getroffenen Organisation des hiebei hauptsächlich in Betracht kommenden niederen Schulwesens, sondern darin gesucht werden, dass es zur Zeit noch vielfach an für die Ertheilung des deutschen Unterrichtes geeigneten Lehrkräften mangelt. Nicht nur sind von der früheren Verwaltung bloß französisch sprechende Lehrer übernommen worden, sondern in den ersten Jahren mussten auch aus den Lehrer-Bildungsanstalten, um die überall im Lehrpersonale entstandenen Lücken einigermaßen ausfüllen zu können, die Böblinge schon nach ein- oder zweijährigem Unterrichtscurve entlassen und angestellt werden. Mitten im französischen Sprachgebiete augestellt, giengen denselben die spärlichen Kenntnisse im Deutschen nach wenigen Jahren wieder verloren. Seitens der Regierung ist nun angeordnet worden, dass überall, wo es nothwendig erscheint, deutsche Unterrichtscurve für nur des Französischen mächtige Lehrer eingerichtet werden.“

Bekanntlich ist vor einigen Wochen eine Anzahl von Mitgliedern des Cobden-Clubs in London mit einem gewissen Eclat aus diesem Club ausgeschieden. Die Angelegenheit kam nun in der am vergangenen Samstag stattgefundenen Jahresversammlung des Cobden-Clubs zur Sprache. Der Vorsitzende, Parlamentsmitglied Mr. Potter, verlas den Jahresbericht und bemerkte im Anschluss hieran: „Ein Gegenstand blieb in dem Berichte unerwähnt; es ist dies der Austritt einiger Mitglieder unseres Vereins. Die Zahl derselben ist eine geringe; sie beträgt gerade ein Dutzend — acht ordentliche und vier Ehrenmitglieder. Trotzdem ist es bedauerlich, dass der Club das Vertrauen selbst einer so geringfügigen Zahl seiner Mitglieder eingebüßt haben soll. (Rufe: Nein, nein!) Die Herren haben keinen Grund für ihren Austritt angegeben, allein der Ausschuss ist sich bewusst, nichts gethan zu haben, was den Principien des Vereins zuwiderlaufen würde. Die Ausgetretenen sind jedoch dem Vereine nicht feindlich gesinnt, und ihre Secession wird hoffentlich nicht die Wirkung haben, das Vertrauen anderer Mitglieder und der Freunde des Vereins zu untergraben. Es wäre vergeblich, die Thatjache leugnen zu wollen, dass der Schutzzoll in England noch immer seine Verfechter findet; der Cobden-Club ist darum nicht nur nach außen, sondern auch nach innen hin eine Nothwendigkeit. Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, dass der Versuch gemacht wird, den Schutzzoll unter der einen oder der anderen Gestalt wieder einzuführen, und unsere Aufgabe wird es sein, diese Versuche im Keime zu ersticken und dem Lande den Freihandel zu erhalten.“

### Tagesneuigkeiten.

— (Taufkerzen.) Eine Innsbrucker Firma ist beauftragt, Taufkerzen für das bevorstehende freudige Ereignis in der Familie des Kronprinzen beizustellen. Die Taufkerzen sind in der Ausstellung des Innsbrucker Gewerbevereins ausgestellt. Die Botivkerze ist bestimmt, bei dem Taufacte von einem hohen Würdenträger gehalten zu werden, während die einfachere kleinere eigentliche Taufkerze der jeweilig anwesende jüngste Erzherzog trägt. Die Botivkerze ist, wie der „B. f. T. u. B.“ berichtet, in reinster deutscher Renaissance ausgeführt. In

mantelette über die Lehne eines Damastfauteuils und schließt noch angekleidet auf einem Fauteuil ein, neben welchem das Stubenmädchen die brennende Petroleumlampe gestellt hatte. Eine Bewegung der schlafenden Dame stürzte die Lampe um und diese fiel brennend auf die spikenreiche Schlepppe des Kleides. Glücklicherweise war das Kleid jedoch aus feuerfesteren Stoffen gefertigt, das Feuer hat nur ein Loch aus der Schlepppe heraus verloht und die Dame schlief ruhig und gefahrlos weiter. In der That hängen rechts und links von diesem Schausstück Hobelspäne und Papierabfälle über brennenden Gasflammen, ohne sich zu entzünden.

Ein berechtigtes Aufsehen für das große Publicum sowohl als für den Fachmann und Kenner macht die hochinteressante Ausstellung der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Die Rettungsboote, das Signalisieren, das Abschießen der Leinen, die Schwimmgürtel und Körkränze, das Eisboot, kurz alle die zahllosen Erfindungen, welche der Menschengeist im Dienste der Menschlichkeit mache, sind imstande, den Besucher Stundenlang mit höchstem Interesse zu erfüllen. Österreich ist auf der Ausstellung nicht sehr stark vertreten, das Wenige aber, was da ist, gehört zu dem Besten; wir erwähnen vor allem die Kranken- und Verwundeten-Transportvorrichtungen, welche das I. I. Kriegsministerium, das „rote Kreuz“ und der Deutsche Ritterorden ausgestellt haben, dann die hochinteressante Exposition der freiwilligen Wiener Rettungsgesellschaft, die Tafeln Professor Drasches über den Einfluss der Hochquellenleitung auf die Sterblichkeit in Wien, die Ausstellung der Stadt Wien (Friedhof, Schulen, die 100jährige Sterblichkeitsstatistik des Stadphysikates, Schlachthaus), die sehr interessanten Tabellen Dr. Krat-

ters in Graz über die Verbreitung des Cretinismus in Steiermark, Karajans Schutzvorrichtung gegen das Verlöschen der Lampen in Theatern, indem denselben die zum Brennen nötige Luft unabhängig von der Luft des Theaters von außen zugeführt wird u. s. w.

Kroatien ist nur durch Dr. Neesbachers sanitätsstatistisches Werk „Kroatien und seine öffentliche Gesundheit“ vertreten, und doch, wie vieles hätte sich vorgefunden zu einer würdigen Vertretung Kroatis, zum Beispiel unsere Brachtschule (Oberrealschule), die städtische Schule an der Bois-Straße, unser Schlachthof, die Vorrichtungen zum Schutz der Arbeiter in unseren Bergwerken, unsere städtischen Sanitätsberichte, die meteorologischen Beobachtungen von Laibach u. s. w. u. s. w. Freilich, unsere Laibacher Mehrungsausfuhr hätten wir allerdings nicht aussstellen dürfen.

Auch Ungarn hat recht wirksam ausgestellt, besonders Pest.

Alles in allem genommen bietet die Ausstellung Vieles, überraschend Vieles, Lehrreiches, durchwegs Interessantes, doch, was man sagt, bahnbrechende Neuerungen haben wir bis jetzt noch nicht entdeckt. Immerhin ist des Interessanten und Schönen so viel, dass jedermann, der in der Lage ist, hieher zu kommen, gut thut, sich die Gelegenheit zum Besuch einer so seltenen Ausstellung nicht entgehen zu lassen, bereuen wird eine solche Reise sicherlich niemand. Aber nicht bloß Belehrung wird man hier finden, sondern auch Unterhaltung und Berstreuung, abgesehen von den Sehenswürdigkeiten der inneren Großstadt Berlin mit ihren breiten, großen, palastumsäumten Straßen, ihren Museen und Theatern, ihren großartigen Anlagen und Plätzen.

Sind auch in die einzelnen Räume der Ausstellung Cafés und Restaurants eingesprengt, das lebhafte pulsierende Treiben entwickelt sich erst in dem neben dem Ausstellungsgebäude befindlichen Ausstellungsräume, genannt das „nasse Dreieck“, letztere Bezeichnung von der Form des Raumes, erstere von dem Teiche und den Fontainen; oder bezieht sich das Epitheton „nass“ mehr auf die hier befindlichen großen Restaurants?

Das ist ein Leben und Drängen! Alle fünf Minuten raffelt über die den Ausstellungsräum auf einem Viaduct durchschneidende Stadtbahn ein Zug hin und in eben diesen Zwischenräumen einer zurück, die Fontainen springen, vier Musikkapellen spielen, die Dampfmaschinen in den Pavillons ächzen und stöhnen, und das in hellen Schwärmen drängende Volk belebt den gezierten Raum, so dass das Bild des Ganzen einen ganz wunderbaren Eindruck macht, den schönsten aber lustige, aus Glas und Eisen konstruierte Bau des Ausstellungsgebäudes selbst mit seiner kühnen durchbrochenen wie in Filigran gearbeiteten Rotunde, auf deren großem Portal die Göttin der Gesundheit thront. In ihrem Diadem blinkt das rote Kreuz, das Sinnbild edler Menschlichkeit.

Ich wünschte im Interesse Laibachs, dass viele unserer Landsleute hieher kämen, besonders jene, in deren Hände das Wohl und Wehe des Gemeinwesens gelegt ist. Man könnte viel lernen, und manchem Opponenten gegen die Vorschläge sanitärer Neuerungen möchten wir zurufen: O Berlin!

dem oberen reich ornamentierten Theile, auf welchem eine Goldkrone ruht, die die zu brennende Kerze trägt, befinden sich vier leere, ovale, eingerahmte Goldschilder, worin auch die Namen der künftigen Täuflinge der Familie des Kronprinzen eingeschrieben werden können. Der mittlere Theil der Kerze ist ein rother Sammtgriff mit Goldnägeln verziert. Den Hauptheil derselben bildet ein Profil, von vier Löwenköpfen gehalten, welch letztere wieder die Wappen von Belgien und Österreich durch weiße, goldverzierte Bänder auf hellblauem Seidenhintergrund tragen. Dann kommt ein goldener Reif mit der Firma: J. M. Rosenbachers Edam (Leop. Lindner) anno domini 1883. Der untere Theil ist auf theilweise rothem und goldenem Hintergrund mit blau-rothweißen Verzierungen ausgeführt. Die ganze Kerze ruht auf einem zierlich gearbeiteten feuervergoldeten Fuß, welcher dazu dient, die Kerze, die zum freien Tragen zu schwer ist, während den Ceremonien auf einem Sammtstiel ruhen zu lassen. Ferner ist die Kerze mit 32 Edelsteinen geziert. — Die kleinere eigentliche Taufkerze ist mit vergoldetem und weißem Wachs geziert. In der Mitte befindet sich ein weißer Sammtgriff. Die Kerze hat den Zweck, für den hohen Täufling als Tauf-, Communions- und Firmungskerze zu dienen. Die vier an derselben angebrachten weißen Felder sind zur Inschrift des Namens sowie der drei Gedenktage bestimmt.

— (Wiener Frauenheim.) Am 1. d. M. wurde das vom Wiener Frauenheim für zwanzig Damen eingerichtete Vereinshaus in Ober-Meidling, Schönbrunner Hauptstraße Nr. 133, von seinen neuen Bewohnerinnen bezogen. Es sind dies elf Beamten-Witwen und -Waisen, vier Militärs- und zwei Professors-Witwen, eine Lehrerin und eine Arzten-Witwe. Als Verwalterin fungiert die Oberförsters-Witwe Frau Polorny, welche diese Function unentgeltlich versieht. Die Einrichtung des Hauses, die eine ganz comfortable ist, wurde von mehreren Wiener Firmen theils unentgeltlich, theils gegen bedeutenden Nachlass geliefert. Die Damen wohnen vollständig separiert, nur speisen sie in einem gemeinsamen Saale.

— (Zubiläum.) Die Beihaltung der Bevölkerung Prags anlässlich des auf den 15. August fallen den fünfzigjährigen Priesterjubiläums Sr. Eminenz des Cardinals Fürsten zu Schwarzenberg in Prag verspricht eine großartige zu werden. Seit Wochen hält ein eigenes Fest-Comité wiederholt Sitzungen, um die näheren Details der Feier festzustellen. Nach dem Festprogramme werden die Prager und auswärtigen Deputationen am 14. August vormittags von Sr. Eminenz empfangen werden. Abends findet ein Fackelzug statt, an welchem sich die Corporationen und Vereine, die drei Bürgercorps und Deputationen auswärtiger Vereine beteiligen werden. Am 15. August wird der Cardinal in der Domkirche ein feierliches Hochamt pontificieren. Nachmittags veranstalten die drei Bürgercorps auf der Schützen-Insel ein Gartenfest. Um halb 8 Uhr findet im Saale der St. Wenzels-Vorschüsse ein Concert des Chirlichen Gesangsvereines statt. Den Schluss der Feier wird ein den 16. August um 9 Uhr vormittags in der Egydi Kirche abzuhalten Hochamt bilden.

— (Auf dem Reitrade nach Italien.) Der Bicycle-Club von Graz unternimmt am 10. d. M. über Michael, Friesach, Pontafel, Udine einen Ausflug nach Venedig und über Belluno und Cortina und durch das Drauthal über Marburg zurück. Die Reise soll vierzehn Tage in Anspruch nehmen.

— (Bahneröffnung.) Am 1. d. M. wurde die neuerrichtete Eisenbahnstrecke Kremsmünster-Micheldorf der Kremsthalbahn dem öffentlichen Verkehrs übergeben.

— (Große Kälte im Juli.) Aus Summerau wird vom 30. Juli. geschrieben: „Heute früh war hier eine solche Kälte, dass die Erdäpfel gefroren waren.“

— (Ein Opfer des Touristensports.)

Am 25. Juli verstarb im Bärenwirtshause zu Fusch die 19 Jahre alte Tochter Charlotte des Schuldirectors Martin Karl Luther aus Berlin. Schuldirector Luther hatte mit seiner Tochter, einem Mädchen von sehr zarter Constitution, schon eine Reihe größerer Bergtouren unternommen, so in den letzten Tagen von Windisch-Matratz nach Kals über das Kaiser Thörl ins Glocknerhaus, von wo am 24. Juli über die Pfandscharte nach Ferleiten aufgebrochen wurde. Wegen des vielen Neuschnees war dieser Marsch sehr beschwerlich und nahm sieben Stunden in Anspruch. In Ferleiten angelkommen, unterließ es das Mädchen, der Ermahnung des Vaters Folge zu leisten, und die durchnässten Strümpfe zu wechseln. Auf dem Wege von Ferleiten zum Bärenwirte wurde sie bereits von so heftigen Schmerzen befallen, dass ihre Beförderung zum Bärenwirtshause nur mehr mittels Tropfessels erfolgen konnte. Dort angelkommen, musste sich Charlotte Luther sofort zu Bett begeben. Nachdem warme Tücher und Lademittel gereicht wurden, war der Zustand des Mädchens während der Nacht ein leidlicher, doch morgens um halb 9 Uhr trat unerwartet plötzlich der Tod ein. Der Vater ließ die Leiche seines Kindes nach Berlin überführen.

— (Die Arche Noahs.) Ein Constantinopler Blatt bringt die folgende, zu dieser Jahreszeit entschuldbare Mittheilung: Eine türkische Commission, welche die Lawinenstürze am Berge Ararat zu untersuchen hat, stieß plötzlich auf eine mächtige gezimmerte Holzmasse, die aus einem Gletscher hervorging und deren Aussehen ein hohes Alter vermuten ließ. Sie stellten Nachfragen an und erfuhren von Bewohnern des nächsten Dorfes, dass dieses Bauwerk schon seit sechs Jahren sichtbar sei, dass es aber niemand gewagt habe, sich demselben zu nähern, da aus einem der Fenster im oberen Stockwerke ein böser Geist von furchtbarem Anblöcke heraussehe. Die türkischen Commissäre ließen sich dadurch natürlich nicht abschrecken; sie bestiegen den Gletscher und waren überrascht, ein kolossales Schiff im Eise eingefroren zu finden, das nahezu vollkommen erhalten war. Sofort waren sich die Herren klar darüber, dass sie die Arche Noahs vor sich hatten. Ein Engländer, welcher sich der Commission angeschlossen hatte, erkannte, dass die Arche aus Gopherholz gezimmert sei, was als Beweis gelten kann, dass man es mit der wirklichen und echten Arche Noahs zu thun hat. In das Innere eingedrungen, fand man das Schiff in Verschläge von 15 Fuß Höhe eingetheilt, von denen

jedoch nur drei zugänglich und die anderen mit Eis „durchwachsen“ waren. Ein Amerikaner soll schon einen Kaufantrag gestellt haben; die Lage der Dinge in Armenien gestattet es aber nicht, jetzt an einen Transport der „Arche Noahs“ zu denken, die darum vorläufig an ihrem alten Platz belassen wird.

— (Capitän Webb) Die Leiche des Capitäns Webb wurde in Lewiston, etwa acht Meilen unterhalb der Niagarafälle, aufgefischt. Am Kopfe des Verunglückten befindet sich eine schwere Wunde.

## Locales.

— (Ernennung.) Wie die „Wiener Zeitung“ vom 1. d. M. meldet, haben Se. Majestät den militärärztlichen Eleven erster Classe Dr. Julius Papp des Garnisonsspitals Nr. 8 in Laibach beim Infanterieregimente Nr. 101 zum Oberarzte in der Reserve allernächst zu ernennen geruht.

— (Personalausichten.) Se. fürstlichen Gnaden der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Poggar weilt bereits seit einiger Zeit auf dem fürstbischöflichen Schloss in Oberburg in Untersteiermark, von wo er Ende dieser Woche rückkehrt und sich dann zu längerem Aufenthalt auf das Schloss Götschach bei Zwischenwässern begibt. — Der k. k. Landesgerichtspräsident Herr Gertscher hat sich zum Urgebrauche auf sechs Wochen nach Bad Tüffel begeben. — x-

— (Trauungen.) Am 30. d. M. um 11 Uhr vormittags fand in der Domkirche zu St. Nikolaus in Laibach die Trauung des Fräuleins Amelie Mahr, Tochter des Herrn Ferdinand Mahr, Inhabers der Handels-Behranstalt, mit Herrn Wilhelm Pelikan, Ingenieur und Inspector der Dampfkessel-Untersuchungsgesellschaft in Linz, statt. — Am 1. d. M. fand in der Pfarrkirche zu St. Veit ob Laibach die Trauung des Fräuleins Olga Trinkler mit Herrn Dr. Heinrich Gartenauer, k. k. Gymnasialprofessor in Laibach, statt. — x-

— (Studienreise.) Herr A. Geba, unser heimatliche Elektrotechniker, hat sich zum Besuch des Studiums der elektrischen Ausstellung nach Wien begeben und wird vier Wochen daselbst verweilen.

— (Die Subcommissionen der k. k. österreichischen und der königl. ungarischen Landescommission) für Sichelburg und Marienthal — bestehend aus den Herren Heinrich Jagritsch, k. k. Regierungsscretär und Leiter der Bezirkshauptmannschaft Tschernembl, und Josef Ritter v. Savitscheg, Gutsbesitzer in Möttling (österreichischerseits), und den Herren Nikolaus Bodovinac, k. pens. Hofrat, und Andreas v. Taray, gewesener Reichstags-Abgeordneter (ungarischerseits), mit dem Begleitpersonale als Geometern u. s. w. sind — wie uns geschrieben wird — am 24. Juli 1883 in Möttling zusammengetreten, haben daselbst die Reise, rücksichtlich Grenzbegehung vereinbart, und sind am 25. Juli früh nach Marienthal abgereist. Die Commission hat an diesem Tage die Grenze dieser Enclave, Marienthal, besichtigt. Kurz vor Eintritt in diese Enclave liegt am Kulposflusse das Schloss Frei-

## Von der Katastrophe auf der Insel Ischia.

Immer betrübender lauten die Nachrichten, welche aus Ischia einlaufen. Trotzdem tausende und tausende von fleißigen, kräftigen Armen sich der traurigen und zugleich gefährlichen Arbeit unterziehen, die Leichen unter den Trümmern der eingestürzten Wohngebäude hervorzuholen, wird wohl noch mehr als eine Woche erforderlich sein, bis man hiemit zu Ende gelangt. Heute schätzt man die Zahl der bei der Katastrophe zugrunde gegangenen Menschen bereits auf mehr als 5000, wovon auf Casamicciola allein 3000, auf Forio und Lacco 1000 Personen entfallen. Die Anzahl von verunglückten Familien aus Neapel, die in Ischia zum Sommeraufenthalt weilten, ist eine dreimal so große, als man ursprünglich annahm. Allein über 300 Kinder aus Neapel liegen unter den Trümmern von Casamicciola begraben. Bei den Überlebenden mehren sich Wahnsinnsfälle in erschreckender Zahl. Die zwischen Ischia und Neapel verkehrenden Dampfer „Margherita“, „Leone“ und „Eletrico“ bringen fortwährend Tote und Verwundete nach Neapel. Alle Spitäler auf Ischia und in Neapel sind überfüllt. Das erzbischöfliche Palais ist in ein Krankenhaus umgewandelt, die Garnisonsspitäler und die Kasernen sind der gleichen Bestimmung gewidmet. 120 Aerzte haben sich freiwillig den Behörden zur Dienstleistung zur Verfügung gestellt. Junge Leute aller Gesellschaftskreise Neapels haben unter sich eine Organisation geschaffen, um eine zweckmäßige Beteiligung am Rettungsarbeiten durchzuführen. Ein deutscher Arzt allein rettete mit wahrer Todesverachtung dreizehn Personen.

Man erwartet in Ischia noch weitere Truppen-sendungen, da die zum Transporte der Verwundeten vorhandenen fünf Bataillone Soldaten bei weitem nicht ausreichen. Das Arbeiten in den Trümmerfeldern ist höchst gefährlich wegen der häufig erfolgenden Nachstürze von halb geborstenen und noch stehen gebliebenen Mauern, außerdem aber äußerst beschwerlich wegen der verpestenden Ausdünstungen, welche die be-

reits in Verwesung übergehenden Leichen verbreiten. Die Identifizierung der Leichen ist sehr schwer, da ein großer Theil derselben bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt und entstellt ist; insbesondere die auf Ischia zu grunde gegangenen Fremden dürften größtentheils kaum zu agnosieren sein.

Die italienischen Blätter bringen fortwährend telegraphische Details der schrecklichen Katastrophe in Ischia. Die Rettungsarbeiten werden vom Minister Genala persönlich geleitet. Aus Palermo sind mit dem nötigen Materiale und zum Transporte der Verwundeten folgende Schiffe der königlichen Marine abgegangen: „Eletrico“, „Umbria“, „Tortoli“, „Spolara“, „Margherita“, „Eleramosca“, „Tiseo“, „Leone“, „Giovanni da Procida“. Die Schiffe haben zahlreiche Apparate zur Erzeugung von elektrischem Lichte an Bord.

In Casamicciola sind jene Bewohner, die ihr Leben gerettet haben, obdachlos, da die nicht eingestürzten Häuser vollkommen unbewohnbar sind. Der Minister Genala hat deshalb zur vorläufigen Unterbringung dieser Obdachlosen die sofortige Errichtung von sechzig Holzbaracken angeordnet, welche von den dort eingetroffenen 80 Bersaglieri aufgeführt werden. In ganz Casamicciola sind nur fünf Häuser in der Via Riva so ziemlich intact, alle anderen zerstört; der Ort gleicht einem Trümmerhaufen. Die Kirche wurde zu einem Depot für die Leichen umgestaltet; trotzdem liegen die Leichen, die der großen Hitze wegen rasch in Verwesung übergehen, noch haufenweise in den Straßen herum. Von notablen Persönlichkeiten werden außer den bereits erwähnten als verunglückt gemeldet: die Marchese Laurenti, die Marchese Amorosi, die Tochter des Präidenten de Monte, die Frau des Präfekten Bardari, Graf und Gräfin Meoli, General Bagui, Advocat Tondi, der Engländer Green, dagegen soll sich die Nachricht vom Tode des Professors Palma nicht bestätigen. — Der Anblick Casamicciolas ist ein entsetzlicher; das vor kurzem so blühende Städtchen

ist eine Ruine, die Straßen sind mit Leichen bedeckt, und zwischen denselben irren Scharen Bergweifeler und Halbwahnsinniger herum, die nach ihren toten Verwandten schreien. Der Jammer ist herzerreißend.

— Das meteorologische Institut in Rom erhielt gestern abends telegraphisch die Meldung von einem Erdbeben in Procida.

Rom, 1. August. Der König ist mit den Ministern Depretis und Acton um 2 Uhr morgens in Neapel eingetroffen; Minister Mancini sowie die Localbehörden erwarteten denselben auf dem Bahnhofe. Der König hat unverzüglich in Begleitung der Minister die Reise nach Casamicciola fortgesetzt, wo er um 5½ Uhr morgens ankam und vom Minister Genala begrüßt wurde. — Minister Genala besuchte gestern Forio, wo bisher 269 Tote beerdigten wurden. Gestern wurden in Casamicciola in einer Aushöhling unter den Ruinen noch eine Dame und ein Mädchen, wie man glaubt, Mutter und Tochter, lebend aufgefunden; man hofft, sie am Leben zu erhalten.

Neapel, 1. August. Der Minister des Neuherrn, Mancini, besuchte gestern abends das Bellegrini Hospital, wohin zahlreiche Verwundete aus Casamicciola transportiert wurden. Derselbe belobigte das Personale, besonders die barmherzigen Schwestern, anlässlich des ausgezeichneten Dienstes. Auch in der Kirche des Spitals sind Verwundete untergebracht. Die Damen Ravaschieri, Menricoffe und andere Mitglieder der Gesellschaft vom rothen Kreuze haben sich mit Binden, Charpie und Medicamenten nach Casamicciola begeben, um daselbst eine Ambulanz zu etablieren. Die Soldaten arbeiten ununterbrochen sehr angestrengt. Insbesondere wird das Augenmerk darauf gerichtet, dass die herumlösenden Hunde und Schweine sich nicht an die Leichen heranwagen. Unter dem Militär sind zahlreiche Fälle von Sonnenstich vorgekommen. Seit zwei Tagen werden ein Lieutenant, ein Sergeant und zehn Mann vom 11. Artillerieregiment vermisst; man befürchtet, dass dieselben irgendwo verschüttet wurden.



## Course an der Wiener Börse vom 2. August 1883.

(Nach dem offiziellen Coursblatte.)

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	5% Temesvar.-Banater	Geld	Ware	Staatsbahn 1. Emission	Geld	Ware	Actien von Transport-	Geld	Ware	Wert
Römerrente . . . . .	78-80	78-56	5% ungarische . . . . .	99-26	99-76	Südbahn à 8%	138-40	138-90	Südbahn 200 fl. Silber	164-40	164-70	
Silberrente . . . . .	75-80	79-76	Anderer öffentl. Anlehen.	100- —	100-50	à 5%	120-25	120-75	Südb.-Nordb. Verb.-B. 200fl. G.M.	149-75	150-70	
1864er 4% Staatsloose . . . . .	250 fl.	119 —	119-56	Donaus.-Post 5% 100 fl.	114-76	115-26	Ung.-galiz. Bahn . . . . .	94-50	94-80	Überh.-Bahn 200 fl. Silber	248-50	249-70
1864er 4% ganze 500 . . . . .	185- —	135-66	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	103-50	104-60	à 4%	120-25	120-75	Tramway-Gef., Br. 170 fl. 5. W.	222- —	222-26	
1864er 4% Hünftel 100 . . . . .	145- —	140-76	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	101-76	102-25	100 fl. 191	100-50	101-76	W. neue 70 fl.	73 —	73-50	
1864er Staatsloose . . . . .	100 fl.	170- —	(Silber oder Gold)	169-50	170- —	100 fl. 191	100-50	101-76	Turnan.-Kredit 205 fl. 5. W.	— —	— —	
Com.-Rentschene . . . . per fl.	50	169-50	Prämiens.-Anl. d. Stadtgem. Wien	128-26	123-50	100 fl. 191	100-50	101-76	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	181-75	182-25	
1/2 Dst. Goldrente, steuerfrei	99-50	99-66	Pfandbriefe (für 100 fl.)	100-50	98-66	100 fl. 191	100-50	101-76	Ung.-Nordbahn 200 fl. Silber	159-25	158-75	
Dsterr. Römerrente, steuerfrei	98-56	98-66	Bodenre. allg. österr. 4 1/2% Gold	118- —	118-50	100 fl. 191	100-50	101-76	Ung.-Westb. (Raab.-Gra.) 200fl. S.	166- —	166-60	
Ung. Goldrente 6% . . . . .	119-86	120- —	bto. in 50 " 4 1/2%	95-25	95-25	100 fl. 191	100-50	101-76	Ung.-Westb.-Aktion 70 fl.	73 —	73-50	
4% . . . . .	88-79	88-86	bto. in 50 " 4%	91-80	92-30	100 fl. 191	100-50	101-76	Ung.-Nordb.-Gef., Br. 170 fl. 5. W.	— —	— —	
Bavierrente 6% . . . . .	87-16	87-27	bto. Prämiens.-Schuldet. 3%	97-50	98- —	100 fl. 191	100-50	101-76	Ung.-Nordb.-Kredit 205 fl. 5. W.	— —	— —	
Staats-Anl. 120 fl. 5. W. G.	140- —	140-50	Deßt. Hypothekenbank 10j. 5 1/2%	100-75	101-25	100 fl. 191	100-50	101-76	Ung.-Nordb.-Kredit 200 fl. Silber	181-75	182-25	
Staats-Öbl. (ung. Öbl.) . . . . .	91-50	91-50	Deßt.-ung. Bank verl. 5%	100-75	101-90	100 fl. 191	100-50	101-76	Ung.-Westb.-Raab.-Gra. 200fl. S.	166- —	166-60	
bom 9. 1876	115-70	116-20	bto. " 4 1/2%	91-80	91-60	100 fl. 191	100-50	101-76	Zubehör-Aktionen (ver Stück)	— —	— —	
Prämiens.-Anl. à 100fl. 5. W.	98-70	99-90	bto. " 6%	91-80	91-60	100 fl. 191	100-50	101-76	Zubehör-Aktionen (ver Stück)	— —	— —	
Deßt.-Bieg.-Loose 4% 100 fl. . . . .	109-70	110-10	Ang. allg. Bodencredit-Aktiengel. im Pest à 84 J. verl. 5 1/2%	101-50	103-26	100 fl. 191	100-50	101-76	Zubehör-Aktionen (ver Stück)	— —	— —	
Grundst. - Obligationen (für 100 fl. G.M.).	106-50	107- —	Bodenre. allg. 120 fl. 5. W.	107-80	108-10	100 fl. 191	100-50	101-76	Zubehör-Aktionen (ver Stück)	— —	— —	
5% böhmische . . . . .	98-80	99-40	Eliabell.-Westbahn 1. Emission	104-25	105-26	100 fl. 191	100-50	101-76	Zubehör-Aktionen (ver Stück)	— —	— —	
5% mährische . . . . .	104-25	105-26	Herbinand.-Nordbahn in Silb.	104-76	105-75	100 fl. 191	100-50	101-76	Zubehör-Aktionen (ver Stück)	— —	— —	
5% niederösterreichische . . . . .	104-60	105-50	Franz.-Jozef.-Bahn	105-25	103-50	100 fl. 191	100-50	101-76	Zubehör-Aktionen (ver Stück)	— —	— —	
5% oberösterreichische . . . . .	105- —	105- —	Galijsche Karl.-Ludwig.-Bahn	108-80	109-20	100 fl. 191	100-50	101-76	Zubehör-Aktionen (ver Stück)	— —	— —	
5% kärntn. und slavonische . . . . .	99-102	99-56	Unionbank 1881 300 fl. S. 4 1/2%	98-75	99- —	100 fl. 191	100-50	101-76	Zubehör-Aktionen (ver Stück)	— —	— —	
5% steiermärkische . . . . .	99-56	99-56	Siebenbürg. Bahn . . . . .	92-40	92-76	100 fl. 191	100-50	101-76	Zubehör-Aktionen (ver Stück)	— —	— —	

## Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 176.

Freitag, den 3. August 1883.

(3397) Stiftplatz-Ausschreibung. Nr. 7452.

Mit Beginn des Schuljahres 1883/84 ist ein Redissischer Stiftplatz am f. l. Gymnasium zu Meran zu verleihen.

Mit diesem Stiftplatz sind während des ganzen Schuljahres im hierortigen, dem Benediktiner-Stift Marientberg gehörigen Convictgebäude freie Wohnung, Verpflegung, Correption und Unterricht in der Musik verbunden.

Zum Genusse dieses Stiftplatzes sind bereuften:

Competenzgesuche sind bis längstens

10. September 1. J.

beim Stadtmagistrate in Meran einzureichen und es sind dieselben mit den legalen Nachweisen der Verwandtschaft, dem Ausweise über den Studienfortgang in den letzten zwei Semestern, dem Impfzeugnisse und hinsichtlich der sub c aufgeführten Bewerber auch mit dem gerichtlich beglaubigten Bezeugnisse über die Herkunft aus dem bezüglichen Landesteile zu dokumentieren.

Meran am 27. Juli 1883.

Der f. l. Bezirkshauptmann (beurlaubt): J. v. Liebner m. p.

(3110-3) Kundmachung. Nr. 5968.

Die f. l. östol. und pomol. Lehranstalt zu Klosterneuburg bei Wien beginnt das Wintersemester mit dem 1. Oktober.

Die Studien (Weinbau, Kellerwirtschaft, Landwirtschaft, Obstbau und Gartenbau, Chemie, Naturgeschichte, Maschinentechnik, Mathematik, Feldmessung und Buchführung) vertheilen sich auf zwei Jahrgänge.

Zur Aufnahme als Schüler ist die mit mindestens genügendem Fortgange erfolgte Absolvierung von vier Real- oder Gymnasialklassen Bedingung.

Die absolvierten Studierenden haben, insoweit sie mit der Absolvierung von sechs Real- oder Gymnasialklassen in die Lehranstalt eintreten, das Einjährig-Freimülligenrecht.

Die Lehranstalt befähigt ihre Abiturienten zum Eintritt, als: Weinbergverwalter, Kellermeister, Obergärtner und Wanderlehrer.

Ausführliche Programme erfolgt die unterzeichnete Direction.

Klosterneuburg im Juni 1883.

Die Direction der f. l. östol. und pomol. Lehranstalt.

A. W. Freiherr v. Babo m. p.

(3398-1) Concursausschreibung. Nr. 417.

Die Lehrstelle an der einklassigen Volkschule zu Bigaun, womit der Jahresgehalt von 450 fl. nebst dem Genusse der Naturalwohnung

verbunden ist, ist mit Ende September 1883 provisorisch, eventuell definitiv zu besetzen.

Bewerber um diese Lehrstelle wollen ihre gehörig dokumentierten Gesuche im vorgeschriebenen Wege bis

1. September 1883

hieramts einbringen.

K. l. Bezirksschulrat Radmannsdorf, am 30. Juli 1883.

(3933-1) Kundmachung. Nr. 4106.

Vom gefertigten f. l. Bezirkgerichte Egg wird hiermit bekannt gemacht, daß falls gegen die Richtigkeit der zur

Auseinandersetzung eines neuen Grundbuches für die Katastralgemeinde Kerstetten verfassten, hieranis zur Einsicht erliegenden Verlobungen Einwendungen erhoben werden sollten,

am 14. August 1. J.

weitere Erhebungen werden eingeleitet werden.

Zugleich wird den Interessenten bekannt gegeben, daß die Übertragung von nach § 118 des allgemeinen Grundbuchsgeges des amortisierten Privatforderungen in die neuen Grundbuchsseinlagen unterbleiben kann, wenn der Verpflichtete noch vor der Verfassung dieser Grundbuchsseinlagen, in Ansehung deren ein solches Begehren gestellt werden kann, nicht vor Ablauf von vierzehn Tagen nach Kundmachung dieses Edicte darum ansucht.

K. l. Bezirkgericht Egg, am 1. August 1883.

(3392-1) Kundmachung. Nr. 1879.

Vom f. l. Bezirksgesetzgericht Lax werden zum Behufe der

Auseinandersetzung eines neuen Grundbuches für die Katastralgemeinde Podjelovberd die Localerhebungen auf den

16. August 1883,

vormittags 8 Uhr, bei Blas Pagon in Neuöslitz mit dem Beifügen angeordnet, daß bei denselben alle Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, erscheinen und alles zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Nothwendige vorbringen können.

K. l. Bezirksgesetzgericht Lax, am 15. Juli 1883.

(3391-1) Kundmachung. Nr. 3183.

Vom f. l. Bezirksgesetzgericht Lax werden zum Behufe der

Auseinandersetzung eines neuen Grundbuches für die Katastralgemeinde Altoszilz die Localerhebungen auf den

23. August 1883,

vormittags 8 Uhr, bei Johann Bogataj vulgo Mezjan in Altoszilz mit dem Beifügen angeordnet, daß bei denselben alle Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, erscheinen und alles zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Nothwendige vorbringen können.

K. l. Bezirksgesetzgericht Lax, am 31. Juli 1883.

## Anzeigebatt.

(3354-2) Befanntmachung. Nr. 5746.

Den unbekannten Rechtsnachfolgern

des Paul Nagode von Neuwelt wird hiermit bekannt gemacht, daß denselben Herr Karl Puppis von Loitsch als Curator ad actum bestellt und diesem der für dieselben bestimmte Pfandrechtslösungs-Einverleibungsbescheid vom 3. Juni 1882, S. 5892, zugesertigt worden ist.

K. l. Bezirksgesetzgericht Loitsch, am 23sten

(3378-2) Befanntmachung. Nr. 13767.

Vom f. l. städt.-deleg. Bezirksgesetzgericht

in Laibach wurde für die angeblich verstorbenen Tabulargläubiger Johann und Lorenz Skubic in der Relicitationssache der Johann Behar und Franz Kutnar, Vormund des minderj. Johann Skubic, gegen Peter Strel von Laibach Herr Franz Papaz zum Curator ad actum bestellt.

Laibach am 29. Juni 1883.

(3224-3) Befanntmachung. Nr. 7524.

Den unbekannten Erben und Rechts-

nachfolgern der Anna und Georg Maurin von Cerlović und dem unbekannt wo be-

findlichen Martin Milkovic von Krasinc

wurde Herr Friedrich Sapotnik von Möttling zum Curator bestellt und demselben der Realfeilbietungsbescheid vom 11. Mai 1883, S. 5282, zugestellt.

K. l. Bezirksgesetzgericht Möttling, am 5. Juli 1883.

(3328-3) Zweite exec. Feilbietung. Nr. 2659.